

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Diskussion um eine Begrenzung von Flottenverbräuchen ist schon lange notwendig gewesen.

Die Festsetzung eines absoluten Grenzwertes von 130 g/km für die durchschnittlichen Verbräuche einer Fahrzeugflotte greift jedoch zu kurz.

Zum einen besteht auf diese Weise fast kein Handlungsdruck für die Hersteller in Europa mit im Durchschnitt sehr kleinen Fahrzeugen (Fiat, Renault, Peugeot).

Dagegen ist für die Hersteller mit Schwerpunkt größerer Fahrzeuge dieser Wert kaum erreichbar. Bislang herrschte zumindest in der Bundesrepublik zu Recht die Meinung, dass nur relativ hochpreisige (und damit mehr verbrauchende) Fahrzeuge mit den hohen Lohnkosten hergestellt werden könnten. Es gab in der Vergangenheit offensichtlich große Anstrengungen, dieses Ziel abzusichern.

Soll also Wettbewerbsneutralität tatsächlich angestrebt werden, so ist eine Größen-/Gewichtskorrektur des absoluten Grenzwertes meines Erachtens zwingend notwendig.

Wird gegebenenfalls das Verbot von Fahrzeugen in Kauf genommen, sei es die Flotte von Porsche oder die Fahrzeuge von Aston Martin oder Bentley, so würde dies im internationalen Automobilmarkt sicher mit Unverständnis und Freude zu Kenntnis genommen. Wieder einmal hätten dann gesetzliche Vorschriften einem Wirtschaftszweig in bestimmten Ländern lahm gelegt.

Die Bundesregierung hatte in dieser Richtung schon „erhebliche Erfolge“ als sie durch restriktive Gesetzgebung in der Pharmabranche die in Deutschland sehr erfolgreiche und damals größte Forschung und Entwicklung abwürgte.

So etwas brauchen wir alle nicht noch einmal!

Mit freundlichen Grüßen

Christian Brinkmann